

Nochmal Schulbank?

Warum Nebenerwerbwinzer es wissen möchten

Schwarzenau/Lks. Kitzingen – Winzern ohne Berufsabschluss macht die Regierung von Unterfranken ab dem kommenden Herbst wieder ein besonderes Bildungsangebot. Wenn sie bereits eine mehrjährige Berufserfahrung im Weinbau oder in der Kellerwirtschaft mitbringen, können sie sich damit auf die Prüfung zum Winzer vorbereiten, die übrigens die gleiche ist wie für die Azubis nach ihren drei Lehrjahren. Das Wochenblatt hat den vergangenen Kurs noch vor dem Prüfungsstress besucht und mit einigen Teilnehmern über ihre Gründe gesprochen.

Lilly Apfelbacher (42) aus Dettelbach ist gelernte Einzelhandelskauffrau und hat drei Kinder (20, 18 und 12 Jahre): „Ich habe den Kick nochmal gesucht. Gemeinsam mit meinem Mann Gerhard, der halbtags als

Optiker arbeitet, habe ich einen Bauernhof aus dem 16. Jahrhundert gekauft, den wir zum Winzerhof umfunktionieren wollen. Unser Familienbetrieb bewirtschaftet fünf Hektar. Bisher wurde alles so gemacht, wie es Vater und Schwiegervater vorgebracht haben. Aber ich würde jedem den Kurs empfehlen, denn praktische Erfahrung plus schulisches Wissen ergibt eine gute Kombination. Die Zeit muss man sich einfach nehmen, und der Kurs ist so toll organisiert, dass es zu schaffen ist. Obwohl ich in meiner Jugend die Arbeit im Weinberg gehasst habe, ist es jetzt voll mein Ding. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.“

Ewald Schwab (43) hat Maschinenschlosser gelernt und ist in der Gemeinde Oberschwarzach tätig. Auch er hatte von Kindesbeinen an mit dem Weinbau zu tun. Weil der Vater früh gestorben ist, hat er mit 19 Jahren den Hof übernommen,

zu dem 0,7 ha Weinbau gehören: „Unseren Wein vermarkten wir komplett selber. Gemeinsam mit meiner Frau Claudia möchte ich eine Heckenwirtschaft aufbauen. Damit ich dafür Förderung bekommen würde, mir empfehlen die

Abschlussprüfung zu machen. Davon abgesehen, bin ich begeistert, was wir hier lernen. Einiges habe ich zuhause schon umgesetzt, beispielsweise andere Sorten gepflanzt und den Drahtrahmen verändert. Unsere beiden Kinder (17 und 15) unterstützen uns im Betrieb, soweit ihnen die Realschule Zeit dafür lässt. Ihnen will ich befreilich machen, dass man für seine Ausbildung was tun muss, dann klappt es auch mit der Arbeit.“

Susanne Blank (31) und **Gerhard Uhler** (37) aus Sinsheim-Weiler in Baden-Württemberg haben jedesmal 150 km einfache Fahrt auf sich genommen, um an dem Kurs teilzunehmen. Uhler ist gelernter Mechaniker und hat einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 20 ha Ackerbau und 0,7 ha Weinberg zuhause. Die Prüfung zum Landwirt nach § 40.2 hat er in Heidelberg gemacht, „weil ich auch im Nebenerwerb professionell arbeiten will“. „Wir beide gemeinsam wollen den Betrieb zum Weinbau-Betrieb aufbauen und damit wir den selben Standard haben, haben wir die Ausbildung gemeinsam gemacht. Die Referenten hier sind praxisnah und bringen den Stoff gut rüber. Das hat alles Hand und Fuß. Schon im vergangenen Jahr haben wir die Konzepte zuhause mit Erfolg umgesetzt: Jede zweite Zeile wurde so bewirtschaftet, wie wir es hier gelernt haben – jetzt ist auch der Vater überzeugt.“

Horst Werner (35) aus Bischwind ist Diplom-Wirtschaftsingenieur. „Von meinen Eltern habe ich 0,2 ha Weinberg bekommen. Zunächst war die Frage: verpachtet man's oder macht man's weiter. Interessiert hat mich der Weinbau immer, aber fundiertes Wissen hat mir gefehlt. Deshalb habe ich meinen Urlaub in die Bildungsmaßnahme investiert – und nicht bereut, denn erstens waren die Lerninhalte sehr interessant und praxisnah, und zweitens war das Klima in der Gruppe sehr gut.“

Horst Werner

Fotos: Friedl

Würzburg – Die Regierung von Unterfranken führt für Nebenerwerbwinzer ab November 2003 einen Lehrgang mit Themen des Weinbaus, der Kellerwirtschaft und der Weinsensorik durch. Von November 2003 bis März 2004 geht es zunächst in etwa 65 Stunden um theoretische Grundlagen des qualitätsorientierten und umweltbewussten Weinbaus. Unter der Betreuung von Winzermeistern schließen

sich während der Vegetationszeit an zehn Abenden Weinbergsgelungen an.

Ab September 2004 beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis mit dem Weinausbau und der qualitätsorientierten Arbeitserledigung im Keller. Weitere Information und Anmeldung zum 15. Oktober 2003 bei der Regierung von Unterfranken. Tel. 0931/380-1534 oder -1535



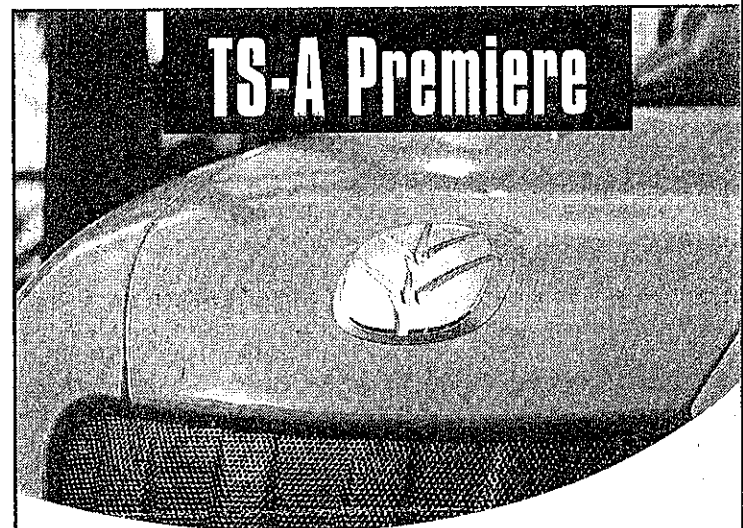
Lilly Apfelbacher



Susanne Blank und Gerhard Uhler



Horst Werner



Wir laden Sie ein zur TS-A Premiere!

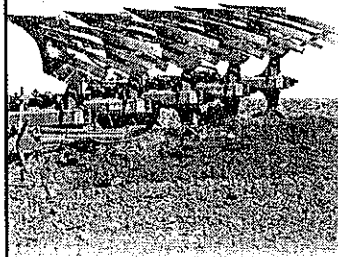
Dienstag, 23.09.2003

97440 Werneck/Ettleben
BAB A70 Ausfahrt Werneck
direkt an B19

Donnerstag, 25.09.2003

96172 Mühlhausen/Schirnsdorf
BAB A3 Ausfahrt Höchstadt Nord

Beginn jeweils um 10 Uhr mit Präsentation, anschließend praktischer Einsatz der Traktoren von 70 - 230 PS mit Rabe-Bodenbearbeitungsgeräten.



Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt.



Lappacher Weg 11-13
91315 Höchstadt
Tel. 0 91 93/63 74 40
Fax 0 91 93/63 74 44
www.otema.de



Spezialisiert auf Ihren Erd